

# Der Trottel von der Kripo

Seine Fans spitzen voller Vorfreude die Münder; seine Gegner granteln unversöhnlich und schreiben körbeweise Beschwerdebriefe. Selbst im Wiener Parlament mußte sich der Innenminister böse Vorwürfe anhören. Es geht um „Kottan“ – diese phänomenale Medienfigur, die seit Jahren Österreich in Freund- und Feind-Lager spaltet. Nun kommt die Krimi-Serie auch hierzulande ins Hauptprogramm, zur besten Sendezeit. Die Deutschen konnten dieses „Vitriol in der Fernsehlandschaft“ (so ein hingerissener Wiener Kritiker) bereits in den Dritten Programmen genießen: Da liefen in den vergangenen Jahren insgesamt sieben Kottan-Spielfilme von jeweils 90 Minuten Länge und in sich abgeschlossener Handlung.

Aus einer Kurzgeschichte hatte der Autor Helmut Zenker gemeinsam mit dem Regisseur Peter Pat-

---

## Kottan ermittelt – ZDF, 20.15 Uhr

---

zak 1976 die exzentrische Reihe entwickelt, eine bitterböse Parodie auf Krimis, in die nun das ZDF als Co-Produzent einstieg. Sechs Folgen à 60 Minuten sind bereits produziert und werden im Abstand von 14 Tagen jeweils am Freitag ausgestrahlt.

Bei „Kottan ermittelt“ handelt es sich – inhaltlich gesehen – um einen Krimi, bei den dargestellten Personen um Schlawiner, bei den Handlungsabläufen meist um Slapsticks – und die Klammer, die das alles zusammenhält, ist die selbstaufgelegte Verpflichtung der Autoren, konsequent bösen Spaß zu produzieren. Dieser Kottan ist ein Wahnsinns-Trottel, ein launischer Mensch, der ständig aneckt. Auch seine Mitarbeiter „sind dümmer als es die Polizei erlaubt“ (Original-Ton Kottan). Dieser Wiener Kriminaler ist eine Anti-Figur zu all den neunmalklugen Ermittlungsbeamten, die sich bislang auf dem Bildschirm wichtig machten. Lukas Resetarits verkörpert in den kommenden Folgen die Hauptfigur. Er ist eine Mischung aus James Dean und Elvis Presley, und

der Volkstümlichkeit sind keine Grenzen gesetzt, wenn er seine Sprüche klopft. Ein Kabarettist, dessen Zunge ständig hinter den Zähnen lauert, und plötzlich hervorprescht mit Sätzen wie: „Was ist ein Polizist? Fünf Meter Stoff und ein blödes Gesicht!“ Oder „Die Hälfte ihres Lebens warten Kieberever vergebens“.

Hier wird werkgerecht Hinterfragigkeit in bellenden, knappen Dialogen inszeniert; hier wird entweder gegiftet oder betätschelt, fernab aller Habe-die-Ehre- oder Küß-die-Hand-Atmosphäre; hier wird die Kehrseite des goldenen Wiener Herzens aufgezeigt, sozusagen das Wiener Außenbezirkliche. Dieser Austro-Krimi bietet 60 Minuten höchst ausgefallene Komik, die zwischen Bösartigkeit, Irrsinn und Surrealismus schwankt. Reiner Wiener Phantastischer Realismus.

Auf geradezu hirnrissige Weise versucht dieser Kottan Morde aufzuklären und tappt dabei unweigerlich in Fallen. Regisseur Patzak über seinen Helden: „Das ist ein unbequemer, kleinlicher Typ. Ein ewig Erfolgloser, der gern Erfolg haben möchte, aber nie zum Zuge kommt“. Dieser Serie wirkt wie ein wilder Farbtupfer im grauen Einerlei der Fernsehkrimis. Außergewöhnlich ist, daß man die Hauptfigur, diesen Kottan, jederzeit austauschen kann, ohne daß die Sendefolgen in ihrer Qualität auch nur eine Schramme erleiden. Nach Peter Vogel, Franz Buchrieser ist nun Lukas Resetarits der dritte Kottan-Darsteller. Man stelle sich einmal vor, Kojak ohne Telly Savalas oder „Derrick“ ohne Horst Tappert – nicht auszudenken. Doch Regisseur Patzak hat für dieses Phänomen eine ganz einfache Erklärung: „Kottan ist nur einer von vielen; einer von uns. Kottan steckt in jedem von uns, den kann jeder spielen!“ Und wie lange? Das Team Patzak-Zenker will seinen Kurs zu neuen Ufern so lange weitersteuern, den Kottan so lange leben lassen, „bis wir merken, daß wir in Routine erstarren.“ Krimi-Frustrierte dürfen hoffen.

ROSE-MARIE BORNGÄSSER